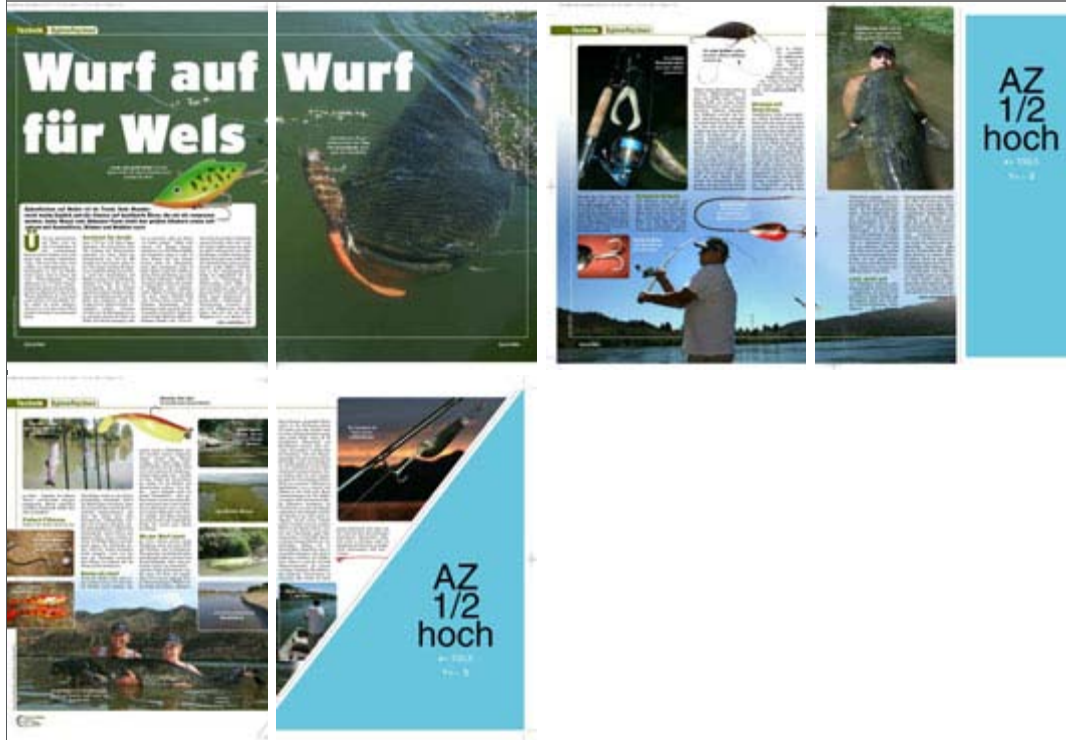


Waller Spezial

In den Ausgaben September 2007 und Oktober 2007 haben die Redakteure des Magazins Rute & Rolle den Schwerpunkt dem Waller gewidmet. Aus diesen beiden Teilen stellen sie ein Sonderheft zusammen, das viele interessante Informationen rund um das Thema Waller bietet. Näheres hierzu finden Sie unter www.ruteundrolle.de.

Wir danken für die Genehmigung, den von Andreas Weyel erstellten Beitrag für dieses Sonderheft auf unserer Webseite veröffentlichen zu dürfen.



Vertikal auf Waller

Gerade im Sommer, wenn die Wassertemperatur 25 Grad übersteigt, zieht es die Welse in Gewässerbereiche, die mit herkömmlichen Methoden und Spinnködern nicht zu befischen sind.

Zuerst einmal zu den Standplätzen:

Hat das Wasser einmal die Temperatur von 25 Grad überschritten, wird für die Welse der Sauerstoff knapp. Sie suchen gerade tiefere Gewässerbereiche. Dort ist die Temperatur niedriger und somit das Sauerstoff-Bindungsvermögen höher. Genauso interessant sind Flussabschnitte mit hohem Sauerstoffeintrag wie schnell fließende Passagen, Einlaufbereiche, Ausspülungen hinter Brückenpfeilern oder Turbinenausläufe. An diesen Hot-Spot's stehen die Waller unter der starken Strömung im relativ ruhigen Wasser. Dort fühlt sich der Wels wohl und er wird es, wenn möglich, vermeiden, diesen Bereich zu verlassen. Also müssen wir mit unseren Ködern an diese Stellen kommen und da stoßen wir mit herkömmlichen Kunstködern ganz schnell an unüberwindbare Grenzen.

Jetzt schlägt die Stunde der Schwergewichte unter den Kunstködern: große Gummiköder mit bis zu 200 g Gewicht (z.B. Spin-Tail Shad in 172 g von Storm). Diese Köder werden in erster Linie als Wurfköder eingesetzt. Dazu muss man allerdings wissen, dass Welse immer gegen die Strömung stehen bzw. rauben. Deshalb werden die Stellen überworfen und die Fische am Grund von vorne angefischt. Hierfür sind allerdings spezielle Ruten notwendig, die durch eine weiche Spitze zum einen eine exakte „Rückmeldung“ des Köders gewährleisten und es zum anderen ermöglichen, dass der Wels seine Beute ansaugen kann und der Haken einen sicheren Halt findet. Weiterhin braucht eine solche Rute eine semi-parabolische Aktion mit einem starken Rückgrat, um einen gehakten Wels daran zu hindern, in die Strömung zu fliehen bzw. auch im Drill einen Fisch von über 80 kg vom Grund ablösen zu können (Shimano Beastmaster Multi Silurus 2,70 /3,00 m). Diese Methode kann sowohl vom Ufer als auch vom Boot eingesetzt werden.





Fischen wir jedoch vom treibenden Boot, bietet es sich an, eine ganz spezielle Art des Vertikalangelns, das so genannte „Cat-Jigging“ zu praktizieren. Und so geht es: bis zu 30 cm lange Gummifische, die auf ein spezielles Hakensystem mit 80 g – 120 g Bleikopf montiert sind (werden von der Fa. Angelgeräte Schwarz in Passau angefertigt und vertrieben / Tel: 0851/58626) senkrecht unter dem Boot führen. Mit der Rütenspitze kann man die Bodenstruktur ertasten und so exakt am Grund führen. Der Köder wird, ähnlich dem Pilken, in kurzen Intervallen angezupft und an gespannter Schnur wieder zum Grund abgelassen. Gerade beim Fischen in Fließgewässern treibt man ständig von vorne auf den Fisch zu und präsentiert den Köder immer optimal. Die Bisse kommen fast immer in der Beschleunigungsphase.

Ich bin mir absolut sicher, dass viele Attacken auch so genannte „Reflexbisse“ sind, wenn der Köder im Bereich der Tastbarteln des Wallers auf dem Grund aufschlägt.

Bei dieser Art des Fischens verwendet man geflochtene Schnüre von max. 0,38 mm (hervorragend geeignet zur besseren Kontrolle der Schnur die neue Geflochtene Aspire Dyneema® Saltwater von Shimano), da sonst der Strömungsdruck zu hoch wird und der Köder unkontrolliert im Mittelwasser „flattert“. Als Rolle verwende ich ausschließlich 6000er Modelle aus dem Hause Shimano (Stradic, Twin-Power oder Stella), wobei die Schnurfassung von ca. 140 m der angegebenen Schnurstärke beim Fischen vom Boot ausreichend ist. Bei diesen Rollentypen ist eine unendliche Rücklaufsperre vorhanden, so dass man jederzeit, ohne Rückschlag des Rotors und der daraus möglicherweise resultierenden Beschädigung des Getriebes, den Anschlag setzen kann. Möchte man an seinem Gerät über einen längeren Zeitraum Freude haben, empfiehlt es sich, in stehender Position zu fischen. Nach dem Biss, gerade von großen Fischen, wird die Rute nach unten gerissen. Sitzt man in dieser Situation im Boot, knallt zumeist die Rute auf die Bordwand und ein Bruch ist zwangsläufig die Folge.

spezielle Köder zum
Catjigging

